

23. Sonntag im Jahreskreis

Οὗ γάρ εἰσιν δύο ἢ τρεῖς συνηγμένοι εἰς τὸ ἕμὸν ὄνομα, ἐκεῖ εἰμι ἐν μέσῳ αὐτῶν.

Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Mt 18,20

Die Evangelienperikope, die wir gehört haben, ist ein Teil der „Gemeinderegel“ im 18. Kapitel des Matthäusevangeliums. Markant ist hier, wie Jesus sich den Umgang mit einem Gemeindemitglied vorstellt, das sich gegen ein anderes versündigt hat: Zuerst soll die betroffene Person versuchen, sich im persönlichen Gespräch mit dem anderen zu verständigen; dann, wenn das nicht fruchtet, sollen ein oder zwei Zeugen zugezogen werden; und erst in einem dritten Schritt soll die ganze Gemeinde mit der Sache befasst werden. Wo Menschen, die sich beleidigt fühlen, allzu oft diese Schritte verdrehen und einen Übeltäter direkt verurteilen und ausschließen, setzt Jesus Zwischenschritte, um genau das zu verhindern: Wem ein Leid zugefügt wurde, der soll nicht beleidigt sein, sondern Wege zueinander suchen, um Versöhnung, Einmütigkeit und Frieden zu erreichen.

Einmütigkeit ist auch gefragt, wenn es um ein wirksames Bittgebet geht. Wenn zwei Menschen miteinander einmütig Gott um etwas bitten, wird es ihnen gewährt werden, sagt Jesus. Und Er begründet das mit dem uns wohlvertrauten Satz: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Wer das Matthäusevangelium kennt, wird sich an zwei andere Verse erinnern, die an den Rändern des Evangeliums stehen: Ganz zu Beginn wird Josef im Traum gesagt, dass der Name des Kindes, das Maria gebären wird „Immanuel“ – Gott ist mit uns – sein wird. Wenn Jesus kommt, dann ist Gott mit uns. Und der letzte Satz im Evangelium ist jener des auferstandenen Herrn an die Jünger: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Jesus ist nicht nur der „Gott mit uns“ für die Zeit Seines Erdenlebens. Er ist es auch darüber hinaus, also auch für uns. Wenn wir so miteinander umgehen, wie Er es in der Gemeinderegel beschreibt, wenn wir einmütig in Seinem Namen um etwas bitten, ist Gott mit uns – oder besser: Die Tatsache, dass wir fehlerhafte Menschen es dann und wann schaffen, aufeinander zuzugehen und einander zu verzeihen, ja einmütig miteinander zu beten, ist ein deutliches Zeichen dafür, dass Gott mit uns ist, dass er selbst uns mit seiner Gnade und seinem Segen zur Seite steht.

FÜRBITTEN

Wir sind einmütig im Gebet versammelt und vertrauen darauf, dass wir gehört werden. So bitten wir unseren Herrn Jesus Christus:

Herr, schenke uns deinen Frieden.

- Wir bitten dich für die Gemeinschaft der Kirche, in der Sünden vergeben und Menschen aufgerichtet werden: Lass sie ein Zeichen der Hoffnung und der Einmütigkeit sein.
- Wir bitten dich für die Menschen, die von anderen schwer enttäuscht und verletzt worden sind: schenke ihnen die Gnade verzeihen und Frieden schließen zu können.
- Wir bitten dich für diejenigen, die über andere urteilen und richten müssen: Gib ihnen Unterscheidungskraft und einen tiefen Sinn für Gerechtigkeit.
- Wir bitten dich für alle, die in der Landwirtschaft tätig sind: Lass ihre Arbeit trotz der vielen Schwierigkeiten des heurigen Jahres zum Wohl aller Menschen beitragen.
- Wir bitten dich für alle, die in die letzte Woche der Ferien eintreten: Lass sie bereit sein, sich langsam auf den normalen Alltag vorzubereiten.

Herr Jesus, du bist mitten unter uns. Dir sei Lob und Dank in Ewigkeit.